



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 14. August.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend das vermisste 4 1/2 jährige Kind Anna Böckler.

Am 24. Juni d. J. ist zu Treuen bei Loiz in Neu-Vorpommern die 4 1/2 jährige Tochter des Domainenpächters Böckler da- selbst, Anna Böckler, verschwunden. Das Kind hatte kurz geschnittenes blondes Haar, blaue Augen und eine starke gebräunte Gesichtsfarbe. Besonders kenntlich ist dasselbe an einer unterhalb der linken Brustwarze befindlichen Schnittnarbe. Das Kind, welches hoch und plattdeutsch spricht, trug ein rothbuntes schottisches Kleid, eine röhliche Schürze, einen braunen mit schwarzem Sammet garnirten Strohhut, weiße Strümpfe und schwarze Lederhiesel.

Die sorgfältigsten Recherchen am Orte des Verschwindens haben keine Spur von demselben ergeben, so daß es mindestens als höchst unwahrscheinlich angesehen werden muß, daß das Kind durch einen Zufall verunglückt ist. Es ist vielmehr der dringendste Verdacht entstanden, daß dasselbe in verbrecherischer Weise geraubt und daß dieser Raub von einer der vielen Zigeuner- und Landstreicherverbände verübt worden ist, die als Hausirer resp. Gaukler von Dorf zu Dorf wandern und die größeren Städte, sowie die Hauptverkehrswege meiden, häufig in den Wäldern oder im Getreide lagern und gewöhnlich in mit Planen überzogenen und mit Pferden oder auch Hunden bespannten Wagen mit Weib und Kind das Land bettelnd durchstreifen. Anscheinend besteht unter diesen Bänden eine förmlich organisirte Verbindung, indem sie an gewissen Centralpunkten, einsam belegenen Dörfern, die sie auf ihren Wanderungen betreten, durch Mittelspersonen von einander Nachricht erhalten.

Es im hohen Grade wahrscheinlich, daß das verschwundene Kind in die Gewalt einer solchen Bande gerathen ist und seitdem beständig aus den Händen der einen in die der anderen befördert wird, um dadurch den Nachforschungen nach seinem Verbleib entzogen zu werden. Leider haben diese Nachforschungen auf eine sichere Spur noch nicht geführt. Es ist bisher gerichtlich nur festgestellt, daß an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten drei der vorbeschriebenen Bänden ein Kind bei sich geführt haben, dessen Gesichtszüge eine große nach Angabe mehrerer Zeugen sogar sprechende Aehnlichkeit mit einer vorhandenen wohlgetroffenen photographischen Abbildung der Anna Böckler hatten, daß sie aber dieses in ihrer Gesellschaft gesehene Kind bei ihrer demnächst stattgefundenen Festnahme nicht mehr bei sich führten. Bei der ersten dieser Bänden, die am 10. d. M. zu Swinemünde verhaftet ist, wurde jenes Kind gesehen, als dieselbe am 28. Juni auf der Zecheriner Fähre nach der Insel Usedom überseht. Bei der zweiten, die an demselben Tage in der Stadt Pencun im Randower Kreise verhaftet worden ist, war das Kind am 30. Juni, als sie Pencun passirte, gesehen worden. Bei der dritten endlich hat man das Kind am 8. Juli in dem Dorfe Warin unweit Pencun noch kurz vor der an dem Abend desselben Tages daselbst stattgefundenen Verhaftung derselben gesehen. Zwei zu dieser Bande gehörige Weibspersonen hatten bei ihrer polizeilichen Vernehmung angegeben, daß sie in einen nahe gelegenen Wald gebracht und dort ermüdet zu haben. Vor Gericht haben sie jedoch diese Angaben widerrufen, und die stattgefundenen Ermittlungen haben auch keine Umstände ergeben, die für die Richtigkeit jener Angaben sprächen. Vielmehr erscheint es bei Weitem wahrscheinlicher, daß es dieser Bande, welcher am Tage ihrer Verhaftung von einem Gendarm verfolgt ward, gelungen sein wird, sich vor ihrer Ergreifung des Kindes zu entledigen und dasselbe in die Hände einer anderen Bande zu befördern. Auf welche Weise dies geschehen ist, hat bisher noch nicht aufgeklärt werden können.

Die Mitglieber der erwähnten drei Bänden, welche hartnäckig leugnen, überhaupt ein fremdes Kindes bei sich gehabt zu haben, sind in gerichtliche Haft genommen und es wird gegen dieselben beim hiesigen Gericht die Untersuchung wegen Menschenraubes resp. wegen Begünstigung dieses Verbrechens geführt. Zu einem befriedigenden Resultat kann die Untersuchung jedoch nur führen, wenn es gelingt, das Böcklersche Kind wieder aufzufinden. Die bisherigen Nachforschungen nach dem Verbleib des Kindes haben aber leider bisher nur soviel ergeben, daß dasselbe wahrscheinlich von der hiesigen Gegend allmählig weiter entfernt worden ist. Das Interesse der Untersuchung verbietet es zur Zeit, nähere hierauf bezügliche Nachrichten mitzutheilen.

Da das Kind anscheinend aus den Händen der einen Bande in die der andern übergeht, so kann nur ein rasches und entschlossenes Handeln bei Ergreifung einer solchen Bande, in deren Händen das Kind vermuthet werden darf, zu dem erwünschten Ziele führen. Leider scheinen die Schuldigen ihr Entkommen nicht selten der unter der Landbevölkerung grassirenden abergläubischen Furcht vor Zigeunern zu verdanken, und wird dadurch den Behörden ihre Aufgabe im hohen Grade erschwert. Der einheitlichen Leitung der Recherchen stellen sich aber dadurch große Schwierigkeiten entgegen, daß aus den verschiedensten Gegenden häufig die Nachricht eingeht, daß das Kind in den Händen dieser oder jener Bande resp. einzelner Landstreicher gesehen worden sei, ohne daß ein weiterer Bericht über die näheren Umstände, sowie darüber erstattet wird, ob und mit welchem Erfolge die Nachforschungen betrieben werden. Es ist sogar nicht selten der Fall, daß man das Kind an einem und demselben Tage an weit von einander entfernten Orten gesehen haben will. Es wird daher ein jeder, der eine Spur von dem Verbleib des Kindes entdeckt zu haben glaubt, gebeten, persönlich alles aufzubieten, um darüber Gewißheit zu erlangen, und sofort der nächsten Polizeibehörde von seinen Wahrnehmungen Kenntniß zu geben. An die verehrlichen Zeitungs-Redactionen aber ergeht das Ersuchen, die ihnen von Privaten zugehenden Nachrichten ungesäumt zur Prüfung an die nächste Polizeibehörde gelangen zu lassen. Die sämtlichen Polizeibehörden aber und insbesondere diejenigen der kleinern Städte und Dörfer ersuchen wir dringend, sich den Recherchen nach dem Verbleib des Kindes mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften zu unterziehen. Falls dabei die Feststellung der Identität des Kindes in Frage kommen sollte, so wolle man nicht unberücksichtigt lassen, daß wahrscheinlich in Folge der Verwahrlosung, welcher das Kind seit seinem Verschwinden ausgesetzt gewesen ist, die äußere Erscheinung desselben eine nicht unerhebliche Veränderung erlitten haben, eine solche vielleicht auch absichtlich mit demselben vorgenommen sein mag.

Indem wir schließlich an die Polizeibehörden das Ersuchen richten, alle Nachrichten, die auf die Spur des Kindes zu führen vermögen, uns ungesäumt und schleunigst unter der Adresse „Königl. Kreisgericht, Untersuchungsrichter“ zugehen zu lassen, bitten wir die sämtlichen Zeitungs-Redactionen um Veröffentlichung dieser Bekanntmachung.

Stettin, den 24. Juli 1872.

Königliches Kreisgericht. Der Untersuchungsrichter.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Demjenigen, durch dessen Bemühungen das vermisste Böcklersche Kind wieder aufgefunden wird, eine Staatsprämie von

Dreihundert Thalern

zugeshichert wird.

Merseburg, den 30. Juli 1872.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

In Gemäßheit des §. 64. der Verordnung vom 3. Januar 1849 über Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschworenen in Untersuchungssachen, fordere ich sämtliche Ortsbehörden des Kreises auf, für jeden Ort ein Verzeichniß der zu Geschworenen geeigneten Personen nach dem untenfolgenden Schema alphabetisch anzufertigen und mir bis spätestens zum

28. d. M.

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen unfehlbar zu überreichen.

In dies Verzeichniß dürfen nur diejenigen Männer aufgenommen werden, welche die Eigenschaft eines Preußen besitzen, sich im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, zwischen 30 und 70 Jahr alt sind, wenigstens seit einem Jahre in der Gemeinde wohnen und mindestens jährlich 16 Thlr. Klassensteuer, oder 20 Thlr. Grundsteuer, oder 24 Thlr. Gewerbesteuer entrichten, oder endlich ohne Rücksicht auf den Steuerfuß zur Kategorie der Rechtsanwälte und Notarien, der Professoren, der approbirten Aerzte und der Beamten gehören, welche entweder von Sr. Majestät dem Kaiser und König unmittelbar ernannt worden sind, oder ein Einkommen von wenigstens jährlich 500 Thlr. beziehen.

Nur vorstehend bezeichnete Personen sind in die Verzeichnisse aufzunehmen. Alle übrigen sind wegzulassen, außerdem aber bleiben auch noch Nachbenannte ausgeschlossen:

Regierungs-Präsidenten, Landräthe und Polizei-Directoren, richterliche Beamte, Staatsanwälte und deren Gehülfen, die im activen Dienst befindlichen Militairpersonen, Religionsdiener aller Confessionen, Elementarlehrer und Diensthoten.

Diesjenigen, welche leidend und deshalb nicht zum Geschworenendienste geeignet sind, müssen besonders bezeichnet werden.

Merseburg, den 8. August 1872.

Der Königl. Landrath
Weidlich.

Wohnort.	Lfd. Nr.	Zu- und Vorname.	Stand.	Alter.	Zahl jährlich			Bezieht ein Einkommen von	Hat bereits als Geschworener fungirt im Jahre.	Bemerkungen.
					Klassensteuer.	Grundsteuer.	Gewerbesteuer.			

Briefverkehr mit Rußland.

Bei Briefen nach Rußland, auf welchen die Adresse in Russischer Sprache angegeben ist, muß zur Sicherung der richtigen Expedition der Bestimmungsort noch in Deutscher, Französischer oder Englischer Schreibweise hinzugesetzt werden, weil die Russischen Schriftzüge den Postanstalten nicht überall hinlänglich bekannt sind.

Außerdem ist bei Briefen nach weniger bekannten Orten Rußlands bebüß Ermöglichung der richtigen Leitung derselben erforderlich, daß die Lage des Bestimmungsorts durch zusätzliche Angabe des Gouvernements außer Zweifel gestellt werde.

Berlin, den 8. August 1872.

Kaiserliches General-Postamt.

Die Impfscheine aus der diesjährigen öffentlichen Impfung können im hiesigen Polizei-Büreau in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 10. August 1872.

Der Magistrat.

Gasanstalt.

Alle diejenigen, welche an die hiesige städtische Gasanstalt noch Forderungen haben, werden hiermit aufgefordert, die betreffenden Rechnungen nebst Belägen binnen 14 Tagen in unserm Comptoir einzureichen.

Verwaltung der Gasanstalt.

Auf die Anmeldung vom 21. Juli 1872 haben wir in unserm Handels-Gesellschafts-Register unter Nr. 63. zufolge Verfügung vom 25. Juli 1872 folgende Eintragungen bewirkt:

Die offene Handelsgesellschaft in Firma

Marcus Voigt & Compagnie.

Die Gesellschafter sind:

- 1) der Hüttendirector Eduard **Kozuszek** in Berlin,
- 2) der Kaufmann Marcus **Voigt** in Merseburg.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Merseburg und am 1. Juli 1872 begonnen.

Merseburg, den 25. Juli 1872.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Arbeiter Johann August **Lüttig** und dessen Ehefrau Marie Rosine geb. Franke jetzt über den Erben zu Holleben gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band 1. Nr. 67. eingetragene Grundstück:

ein Wohnhaus mit Stall, Hof und Zubehör in Holleben auf dem Strohhofe nebst dem Planstücke 290. der Karte von 22 Ruthen, mit 6 Thlr. jährlichem Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und 0,10 Reinertrag in der Grundsteuer-Mutterrolle veranschlagt,

am 16. October d. J., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1. versteigert und

am 21. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 2. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Lauchstädt, den 17. Juli 1872.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Gasanstalt.

Da die Preise der Gascohlen neuerdings wieder eine beträchtliche Steigerung erfahren haben und unsere Vorräthe von Winter-Coacs geräumt sind, werden auf hiesiger Gasanstalt die Coacs vom 15. August ab bis auf Weiteres verkauft

mit 10 Sgr. pro Hectoliter.

Das Curatorium.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Arbeiter Johann Andreas **Noë** zu Schaffstädt gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band Nr. 3. eingetragene Grundstück:

ein Wohnhaus im Köderhofe mit Stallgebäude, Hof, Garten und Zubehör in Schaffstädt,

mit 26 Thlr. jährlichem Nutzungswerthe zur Gebäudesteuer veranlagt,

am 29. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 2. September, Vormittags 10 Uhr,

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 2. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Lauchstädt, den 19. Juni 1872.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Die Ortsrichter der rentenpflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreis-Kassen-Bezirks werden hierdurch aufgefordert,

- 1) die Umschreibungs-Protocolle, wenn Besitzveränderungen bei rentenpflichtigen Grundstücken eingetreten sind,
- 2) die Rentenstammliste und
- 3) die dem Ortsrheber abzufordernde Rentenheberolle

an die unterzeichnete Kreis-Kasse, welche Formulare zu den unter 1. gedachten Umschreibungs-Protocolle an Erfordern verabsolgt, zur Feststellung für das Jahr 1873 im Laufe dieses Monats, bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen, einzureichen.

Merseburg, den 10 August 1872.

Königliche Kreis-Kasse.

Auction.

Künftigen 27. August d. J. Mittags 2 Uhr, bin ich willens, mein Nachbargut Nr. 37. in Niederlobicau, bestehend aus Haus- u. Nebengebäuden, 7 Morgen 116 Ruthen Acker in einem Plane Nr. 37. der Karte, auf welchem sich ein Steinbruch befindet, öffentlich meistbietend in der Schenke bei G. Lange zu verkaufen. Die Bedingungen des Verkaufs werden im Termine bekannt gemacht. Niederlobicau, den 6. August 1872. **Carl Berk.**

Freiwilliger Hausverkauf.

Ein Haus **Sältergasse Nr. 664.** mit 7 heizbaren Stuben, verschiedenen Kammern, ein Garten hinterm Hause, ein Planstück, 2 Drehrollen, welche gut im Stande sind, steht aus freier Hand zu verkaufen und ist ein Termin auf den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und werden Kauflustige hiermit eingeladen. Merseburg, den 5. August 1872.

Ziegelei-Verkauf.

Eine in der Nähe der Stadt und Bahn gelegene Ziegelei in besten baulichen Verhältnissen, seit langen Jahren in meinem Besiz, soll mit vollständigem Inventar mit 3—4000 Eblr. Anzahlung baldigt verkauft werden durch **Traugott Kurze** in Zwenkau.

Eine **Leihbibliothek** ist zu verkaufen **Halle a/S. Steinthor 15 a.**

Zu verkaufen

Ein Ladentisch mit Kasten und ein Regal mit circa 50 Kasten; zu erfragen beim Restaurateur Herrn **G. Brandin**, Oberbreitestr. 60 Stück fette Hammel stehen zu verkaufen auf Rittergut **Burgliebenau.**

Ein Schreibsecretair, ein Bett und einiges Küchengerath stehen umzugshalber billig zu verkaufen **Sältergasse Nr. 699.**



Gewehre:

1 **Zündnadel-Doppelflinte**, System Teschner, à 26 Eblr.,
1 **Ordonnanzfuser** mit Zubehör à 12 Eblr.,
1 **Chassepot-Gewehr** à 10 Eblr.,
1 **Zimmerfuser** à 8 Eblr.,
alle neu, solid und sehr gut schießend, sind umzugshalber zu beigestiegen billigen Preisen zu verkaufen.

Zu erfragen sub **R. 116. 2575.** durch die Annoncen-Expedition von **Nudolf Mosse**, Leipzig.

Zwei Glaschränke, passend für Küche oder Laden, stehen billig zu verkaufen bei **C. L. Zimmermann** a. d. Stadtkirche.

900 Eblr. sind vom 1. October d. J. ab auf Feldgrundstücke auszuleihen. Zu erfragen im Gasthose zu **Schkopau.**

Eine Erklerwohnung ist zu vermieten bei **Aug. Horn**, Glasfermstr.

Vermietung. Ein Familienlogis auf dem Dom, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Keller, Holz- und Torfgeleß, Mitgebrauch des Waschauses, des Brunnens und Rohrwassers, ist sofort zu vermieten und zu beziehen. Auskunft giebt der Kapitals-Diener **Kops**, Dom Nr. 243.

Das bisher von der Wittve Veier bewohnte Logis, Kreuzgasse 515, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und sogleich oder 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung, eine Treppe hoch, von zwei Stuben, Schlafstube, Küche, Bodenammer, Keller, Mitbenutzung des Waschauses und allem Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. **August Kühn**, Hoffscherei 693.

Eine freundliche möblirte Stube nebst Schlafcabinet und kleinem Entrée ist zu vermieten bei **W. Steigelmann**, Gotthardtsstraße.

Logis-Gesuch.

Ein Paar kinderlose Leute suchen eine Wohnung zum 1. October d. J. im Preise von 20—24 Eblr. Gesl. Offerten bittet man niederkulegen in der Restauration von **Mebler**, Unteraltensburg.

Steppdecken empfiehlt billigt
die **Bettfedern-Handlung** von
J. S. Brügg.

Mügel's Cholera-Incitur

Wird sofort jeden **Durchfall** und ist das beste und sicherste Heilmittel gegen **Muhr** und **Cholera.** à Fl. 5 Sgr. ist zu haben in Merseburg bei **Max Thiele.**

Frische Sendung.

Neue prima schottische Voll-Heringe, neue marinirte Heringe, neue russ. Sardinen und **Anchovis, neue Sardines à l'huile**, Neunaugen, Capern, Perlzwiebeln, Citronen, **Apfelsinen**, Liebigschen Fleischextract, feinste Himbeer-Limonade, Trauben-Rosinen, Schalmandeln, italien. Macaroni, prima Emmenthaler Schweizer und Kräuter-, sowie auch prima Limburger Käse, täglich frischgekohten und rohen Schinken, Frankfurter Röstwürstchen, Roth- und Leberwurst, Walthershäuser Cervelatwurst empfiehlt **C. Louis Zimmermann** a. d. Stadtkirche.

Echte Nordhäuser Cervelatwurst

empfehl't **d. D.**

Ohne Medicin.

Brust- und Lungenkranke

finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens **ohne Medicin.**

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durh

Dir. J. H. Fickert, Berlin,
Wall-Strasse No. 23.

Ohne Medicin.

Chocolade & Chocoladenpulver, Theegebäck, Reibekuchen etc. etc.

bester Qualität bei

G. Schönberger,
Gotthardtsstraße 138.

Handschuhe in Wascheider und Glacé werden zum Waschen angenommen. **Julius Thomas**, Merseburg.

Bandagist und Handschuhmachermstr.,
Gotthardtsstraße 136.

Herrn **G. A. Mayer** in Breslau.

Der Zweck meines heutigen ist bloß, Ihnen anzuzeigen, daß sich **Ihr weißer Brust-Syrup von Tag zu Tag steigender Beliebtheit erfreut** und von den betreffenden Abnehmern **in seiner Wirkung als ausgezeichnet allgemein belobt u. erkannt wird.** **Joseph v. Török**,
Leitb. Apotheker z. „heil. Geist.“

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspieen, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, findet durch den Mayer'schen weißen **Brust-Syrup**

sichere und schnelle Hülfe.
Zu haben nur allein echt in Merseburg bei **Gustav Lott.**

Hülfe! Sichere Hülfe!!!

Rheumatismus-Salbe von Herrn **J. G. Kräh** in Püchsen à 20 Sgr. und 1 Eblr. sowie Wunderpflaster à Stück 5 Sgr. empfiehlt für Merseburg und Umgegend **Gustav Elbe.**

Zur 2. Klasse der großen Br. Landes-Lotterie offerire ganze und getheilte Kauf-Loose; Viertel à 2 1/2 Eblr., Achtel à 1 1/4 Eblr. **Carl Schulz** in Schöppenstein.

Bei vorkommender **Maschinen-Näherei** empfiehlt sich allen Herrschaften **Frau A. Schneider**,
Oberbreitestr. 465.

Dahem.

Die soeben erschienene Nr. 46.
enthält:

Meyer. Polizeinovelle von **F. Chr. B. Ave-Lallemant**. (Fortsetzung.) — Militair. Betrachtungen über die deutsche Meerflüßung 1870/71. III. Die Operationen des Generals von Manteuffel. — Livingston, der Entdecker und die Entdeckung Livingston's. Mit Illustration und einer Karte. — Eine fünfte Stadt. Von **L. Dieselhoff** in Iserlohn. Mit 3 Illustrationen. — Tagebuch aus der Belagerung von Straßburg. Von **Max Reichard**. (Fortsetzung.) — Am Familienfische: In Wolke's Institut. Von **W. Petzsch**.
Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedr. Stollberg.**

Landwirthschaftliche Schule Marienberg

zu Helmstedt (Herzogth. Braunschweig).

Anfang des Winterhalbjahrs 8. October.

Die Schule ist mit allen Erfordernissen einer höheren Lehranstalt ausgestattet.

Dr. R. Weidenhammer,
Heraol Braunschweig Director.

Hierdurch bezeuge der Wahrheit getreu,

daß der Fenchelhonig-Extract von **L. B. Egers** in Breslau mir die besten Dienste für **Husten und Brustleiden** erwiesen und empfehle ihn der ähnlich leidenden Menschheit auf das Wärmste.

Bisfinrode bei Hettstädt, 4. Januar 1872.

H. Jünger, Holzhändler und Oekonom.

Alleinige Verkaufsstelle des sowohl bei Hals- und Brust-, wie bei Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden, besonders gegen Verstopfung stets wirksamen **L. B. Egers**'schen Fenchelhonigextracts, nur bei **Max Thiele** in Merseburg, Roßmarkt, **Seiner Messler** in Schaffstädt und **Moritz Kathe** in Mückeln

Zahnschmerzen

die Zähne hohl und ange-
steckt sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen, nie fehlenden Wirkung wegen alle derartige Mittel, und wird deshalb von berühmten Aerzten empfohlen. Gicht zu haben in Fl. à 5 Sgr. für Merseburg bei **Gustav Eibe**.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 45.:

Text: Ein Höhenroller im Siben. Historische Erzählung von W. Passauer. — Amerikanische Licht- und Schattenbilder. Von J. R. Vichtenberg. 4. Amerikanische Kriminaljustiz. — Die Messerfänger von Straßburg. Ein Volksgedicht aus Straßburgs Vergangenheit von Ernst Pasqué. — Der Schuggeist der Getröndten. Rückblicke von W. F. J. Felix Orsini. — Professor Dr. Friedrich Wilhelm Scanzoni v. Nichtenfels. — Der Streit. Nach einem Gemälde von Kämmerer. — Die neuerbauten Dienstwohnungen für das Eisenbahn-Personal in Stuttgart. — Salome. Nach einem Gemälde von Regnaud. — Nizza. — Die St. Bernhards-Hunde. — Das Vorgebirge Cornwall nördlich von Land's End. — Kleinarussische Kirchenbettel. — Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer. (Fortsetzung.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Correspondenz. — Logograph. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Professor Dr. Friedrich Wilhelm Scanzoni. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. — Der Streit. Nach einem Gemälde von W. Kämmerer. — Die neuerbauten Dienstwohnungen der Eisenbahnbeamten zu Stuttgart. Originalzeichnung von Alfred Schröder. — Salome. Nach einem Gemälde von Regnaud. — Ansicht von Nizza. — Der alte Hafen von Nizza. — Ein Hund vom St. Bernhard. — Partie von der walisischen Küste: Das Vorgebirge Cornwall. — Kleinarussische Kirchenbettel.

Die Königl. Baugewerkschule zu Leipzig

beginnt den nächsten Winterkursus am 3. Octbr. d. J. und nimmt die Direction Anmeldungen bis zum **30. September** entgegen.

Diesjenigen, welche diese Schule **zum ersten Male** besuchen wollen, haben bei der Anmeldung 1) ein Laufzeugniß, 2) einen Impfschein, 3) ein Zeugniß des Lehrmeisters und 4) das letzte Schulzeugniß beizubringen, sowie sich am 2. October früh 8 Uhr zur Aufnahmeprüfung einzufinden.

Zur Aufnahme ist ferner für diesmal ein Alter von mindestens 15 Jahren und eine vorhergegangene practische Beschäftigung von mindestens 2 Halbjahren, bei besserer Vorbildung aber nur eine solche von mindestens einem Halbjahre erforderlich.

Anlässlich des für alle Baugewerkschulen des Landes von Michaelis d. J. in Kraft tretenden Organisationsplans werden die Schüler aufgefordert, den Schulbesuch **ohne Unterbrechung** in einander folgenden Winterhalbjahren abzumachen.

Die Direction.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Es wird vorläufig zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Eröffnung des 4. Cursums unserer Winterschule am 16. October e. stattfinden wird.

Anmeldungen hierzu werden schon jetzt bei dem Hauptlehrer Herrn Lehrer **C. Glas**, Neumarkt Nr. 915., angenommen. Merseburg, den 12. August 1872.

Der Vorstand

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.

Jordan.

Keuschberg.

Sonntag den 18. d. M. beabsichtige ich mein **Erntedankfest**, verbunden mit Tanzmusik, abzuhalten, wozu ich freundlich **Deckert**.

Ein Lehrling wird gesucht zum sofortigen Antritt in der Buchbinderei von **H. Rimprecht**, Merseburg, Roßmarkt 373/74.

Flussbad im Schlossgarten: Temperatur des Wassers den 15. d. M. 16° R.

(Hierzu eine Beilage.)

Tivoli-Theater.

Donnerstag den 15. August **Die beiden Galeerensclaven**, oder: **Die Mühle zu St. Alderon**, Melodrama in 3 Abtheilungen von Th. Hell.

Freitag. Zum Benefiz für Frä. Seydel (bei aufgehobenem Abonnement): **Marie**, oder: **Die Tochter des Regiments**, komische Operette in 2 Abtheilungen und 4 Acten von F. Blum.

Zu meiner Freitag den 16. August stattfindenden Benefiz-Vorstellung: **Marie**, oder: **die Tochter des Regiments** von F. Blum., erlaubt sich ergebenst einzuladen

Henriette Seydel.

Am Mittwoch Abend **grosses brillantes Feuerwerk im Bürgergarten.**

Ein fleißiges und ordentliches Dienstmädchen sucht zum 1. October **B. Trömer**, Heuschfels Berg.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Lederhandlung suche zum baldigen Antritt einen Lehrling unter günstigen Bedingungen. **Mar. Sesse**, Alter Markt Nr. 1., Lederhandlung.

50—80 Maurergesellen

werden noch gesucht. Schnell sich meldende, tüchtige Leute erhalten außerdem dauernde Winterarbeit. **Halle a/S., Königsstraße 6.**

A. Henning, Maurermeister.

Eine Frau wird als **Aufwartung** für einige Stunden Vormittags gesucht. Näheres zu erfragen bei

G. Schönberger, Gothardtsstr. 138.

Damen, welche Perl-Tapissierarbeiten zur Ausführung übernehmen wollen, aber nur solche, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **C. Lehmus & Co. in Berlin, Breitestr. 20.**

Verloren wurde Sonntag Abend eine Haarkette mit goldenem Schloß, gezeichnet **A. S.**; abzugeben gegen Belohnung bei **W. Neumann**, Mälzergasse 204.

1 Thlr. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den nachweist, welcher das Grab meines verstorbenen Mannes oft beschädigt, damit ich ihn gerichtlich belangens kann. **Wittwe Tischendorf.**

Ein großer langohriger Hund ist zugelaufen und gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen bei **Martin** in Venenien.

Verloren wurde vom Gothardtsdohre bis zur Funkenburg eine fast neue Pferdedecke. Der Finder wolle solche gegen Belohnung **Sälzergasse 698.** abgeben.

Verzlichen Dank dem Herrn Pastor Heiniken für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe meines verstorbenen Mannes, des **Webers Welzel**; auch fühle ich mich gedrungen, dem geehrten Frauen-Verein, sowie der Frau Fabrikant Stedner für die mir und meinen Kindern zugesprochenen reichen Unterstützungen meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. **Marie Welzel.**

Lehrlings - Gesuch.

Einem jungen Manne, welcher Lust hat den Buchhandel zu erlernen und hierzu die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, kann eine Lehrlingsstelle nachgewiesen werden durch die

Buchhandlung von Friedrich Stollberg.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirectionen, sowie den Herren Rechtsanwältten, Gutsbesitzern, Banquiers und sonstigen Industriellen und Privaten offerirt **porto- und spesenfreie** Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse.

officieller Agent sämtlicher Zeitungen.

Berlin, ferner domicilirt in **Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.**

Sämtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniß sämtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende „gratis und franco“.

NB. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betreffenden Zeitungen.

Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen. D. R.

Zur gefälligen Beachtung.

Bekanntmachungen aller Art, welche für die nächsten Nummern des Kreisblatts bestimmt sind, werden bis jeden Montag und Donnerstag, spätestens Abends 5 Uhr, erbeten und sind entweder im Laden des Herrn G. Lott oder in der unterzeichneten Expedition bis dahin abzugeben, später eingehende können nicht mit Bestimmtheit auf die Aufnahme im nächsten Stück rechnen. Alle diese Bekanntmachungen müssen mit dem **Namen und Character** des Einsenders versehen sein, und im Fall diese in dem Inserat selbst nicht schon enthalten sind und mit abgedruckt werden sollen, sind solche in einer Ecke oder auf der Rückseite desselben anzubringen; **anonym eingehende Inserate und solche, welche Beleidigungen etc. enthalten, finden keine Aufnahme. Expedition des Kreisblatts.**

Der Marktpreis der **Ferren** in der Woche vom 4. bis 10. August 1872 war pro Stück:
2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Müller Kühn ein Sohn; dem Buchhandlungs-Expedient Läger eine Tochter; dem Schneidermstr. Börsel eine Tochter; dem Handwerker Garnisch ein Sohn; dem Maurer Naumann eine Tochter; dem Schlosser Baalers ein Sohn (posthumus); eine außerehel. Tochter. — **Getrauet:** der kgl. Reg. Diät. F. C. Rindfleisch mit Sgr. L. E. Wiegand; der Buchbinder D. A. Krautmann mit W. L. Fachmann aus Arnstadt. — **Gestorben:** die einzige Tochter des Bürgers und Urmachers Stitzer, 1 J. 6 M. 9 T. alt, an Darm-atactis; der jüngste Sohn des Bürgers und Fleischermfrs. Meinel, 8 W. alt, an Krämpfen; der Bürger u. Postamentirer Kindermann, 72 J. 6 M. alt, an Altersschwäche; der Weber Welsel, 39 J. 8 M. alt, an der Brustkrankheit; die zweite Tochter des Bürgers, Brauerereis u. Gastwirtsbes. Sauer, 23 J. 4 M. alt, an der Ruhr; der jüngste Sohn des Bürgers u. Kaufmanns Verbold, 13 W. alt, an Krämpfen.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heiniken.

Neumarkt Geboren: dem Handarb. Pohlenz ein Zwillingssohn und eine Zwillingstöchter.

Altenburg. Geboren: dem Königl. Regierungs-Canzlisten Rubloff ein Sohn; dem Papiermacher Mummert Zwillingstöchter; ein außerehel. Sohn (totgeb.). — **Gestorben:** der zweite Sohn des Ziegeldeckers Fetschold, 8 J. 4 M. alt, an der Ruhr.

Eisenbahnfahrten. Abgang von Merseburg in der Richtung nach:
Halle: 3⁰⁰ Mrgs. (Schüllz.), 6⁰⁰ Vorm., 8⁰⁰ Vorm. (IV. Kl.), 12⁰⁰ Mittags (IV. Kl.), 4⁰⁰ Nachm., 4⁰⁰ Nachm. (Schüllz.), 10⁰⁰ Abds. (IV. Kl.);
Weißenfels: 6⁰⁰ Mrgs. (IV. Kl.), 8⁰⁰ Vorm. (Schüllz.), III. Kl., 10⁰⁰ Vorm., 11⁰⁰ Vorm. (Schüllz.), 2⁰⁰ Nachm. (IV. Kl.), 8⁰⁰ Abds. (IV. Kl.), 12 Nachts (Schüllz.).
Die um 8⁰⁰ Mrgs., 12⁰⁰ Mittags, 4⁰⁰ Nachm. und 10⁰⁰ Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 6⁰⁰ Mrgs., 10⁰⁰ Vorm., 2⁰⁰ Nachm. und 8⁰⁰ Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

Personen - Posten. Abgang von Merseburg nach Mücheln:
von der Stadt aus 2 U. — M. Nachm. u. 7 U. 45 M. Abds., vom Bahnhof 2 = 30 = = 8 = 30 = =
Abgang von Mücheln nach Merseburg:
5 U. 15 M. Mrgs. und 9 U. Vorm.;
von Merseburg (Bahnh.) nach Kauchstädt: 3 Uhr Nachm.;
aus Kauchstädt 4⁰⁰ Uhr früh, in Merseburg 5⁰⁰ Uhr früh.

Theater.

Zu dem heute (Dienstag) stattfindenden Benefiz der Herren Schwarz Bater und Sohn wird das berühmte Freiluftspiel von Benedix: „Dr. Wespel“ zur Aufführung kommen. Der Werth dieses Stückes, sowie die Beliebtheit, welcher sich die beiden Künstler durch ihre Leistungen beim Theater-Publikum erfreuen, berechtigen uns zu der Hoffnung, heute Abend ein recht volles Haus zu finden.

Die Moschee von Cordoba.

(Novelle von Ernst Eckstein.)

(Fortsetzung.)

„Wen suchten Sie, mein Herr?“ fragte sie freundlich, indem sie die rechte Hand auf die Lehne ihres Sessels legte.

„Sie, mein Fräulein,“ fuhr Max heraus.

„Wich? Und womit kann ich Ihnen dienen, Caballero?“

„Hören Sie mich an, und richten Sie dann nicht zu streng. Ich wandelte einsam durch die stillen Straßen... und fand den monotonen Apriltag mit seinem glühenden Sonnenschein und seinen menschenleeren Pflastersteinen recht langweilig... Da vernahm ich ein Lied, so schön, so süß, so ergreifend, wie es nie zuvor im Leben an meine Seele geschlagen...“

„Cordoba, du Heiligeliebte, Du mein Himmel, du mein Alles...“

Ich folgte der geheimnißvollen Stimme und drang so in diesen Thorweg ein... Wenn ich ein Verbrechen begangen habe, so bin ich zu jeder Sühne bereit...“

Das Mädchen erröthete.

„Sie haben ein gutes Gedächtniß,“ sagte sie verwirrt. „Wer konnte auch ahnen, daß gerade jetzt ein Lauscher vorüberkommen würde. Die Strafe ist sonst eine der stillsten des ganzen Viertels.“

„Ich danke der Vorsehung, die mich diesen Pfad leitete. Sie glauben nicht, mein Fräulein, wie wunderbar Ihre Melodie mir das Herz erschütterte!“

„Reden wir von etwas Anderm. Wollen Sie mir die Inschriften in's Spanische übersetzen?“

„Wenn ich dadurch Ihre Verzeihung erlange...?“

„Die Sache ist erledigt. Caballero...“

„Und noch Eins...“

„Nun?“

„Darf ich wissen, wen ich zu belauschen das Glück hatte?“

„Ich heiße Florencia Gomez-y-Margall...“

Max verbeugte sich. Florencia! Welch ein reizender Name!

Wie paßte er zu der schlanken anmuthigen Gestalt, zu dem unergründlichen Ausdruck der dunklen Augen. Venita, die kleine Zigeunerin, war hübsch, — wie ein Mädchen hübsch sein kann, das Venita heißt... Aber Florencia! Das floß doch ganz anders von den Lippen! Das war eine Symphonie von Vokalen und Consonanten, wie sie nur ihr gebührte.

Der junge Mann öffnete nun die Mappe, während Florencia ihm wißbegierig zur Seite trat. Die Mappe enthielt außer einigen Bogen unbeschriebenen Briefpapiers nur drei große, mit arabischen Schriftzeichen bemalte Zettel. Max nahm einen davon in die Hand und begann eifrig zu studiren.

„Die Schrift ist nicht ganz correct,“ sagte er nach einer Weile.

„Ist die Frage erlaubt, wer dieses Manuscript gefertigt hat?“

„Ich selbst,“ erwiderte Florencia. „Es sind Inschriften aus unserer Moschee. Ich habe die Zeichen einfach nachgemalt, ohne ihre Bedeutung zu kennen.“

„Welche Geduldsprobe, mein Fräulein! Sie scheinen sich für die alte maurische Kultur in ungewöhnlichem Grade zu interessieren!“ Florencia nickte. Max begann von Neuem seine Leseversuche.

„Ich gestehe Ihnen,“ sagte er endlich, „daß ich das Arabische nicht vollkommen genug beherrsche, um die von der lebenswürdigen Urheberin dieser Copie begangenen Fehler lediglich vermittelst der Combination zu berichtigen. Ein Punkt, ein Strich an falscher Stelle, ändert oft den Sinn einer ganzen Phrase. Ich entsiffere hier wohl einzelne Wörter, aber der Zusammenhang entgeht mir.“

„Das ist schade,“ seufzte Florencia. „Ich muß es also recht ungeschickt angefangen haben.“

„Oder Ihr Dolmetscher versteht zu wenig Arabisch,“ versetzte Max.

„Vielleicht...? Doch nein, ich muthe Ihnen zu viel zu...“

„Ich wäre glücklich, Ihnen zu dienen, Sennorita; allein, wie gesagt, ich fürchte, mit der Aufgabe nicht zu Stande zu kommen. Es würde weit einfacher sein, wenn wir uns nach der Moschee versügten und die Originale in Augenschein nähmen.“

In diesem Augenblicke öffnete sich die Flügelthür. Eine stattliche Dame in geschmackvoller Haustoilette trat in den Patio.

Max warf sich in Positur, um Florencia's Mutter — denn dafür mußte er die Matrone schon um der frappanten Familienähnlichkeit willen halten — mit möglichst viel Ritterlichkeit zu begrüßen.

„Sieh da, Mama!“ rief das junge Mädchen lebhaft, indem es der Herannahenden entgegenlief. „Du triffst mich hier in gelehr-

ter Gesellschaft! Der Herr ist ein Deutscher und hält sich erst seit wenigen Tagen in unserer Stadt auf."

May verneigte sich so tief, daß er beinahe selbst über seine Unterwürfigkeit lächeln mußte. Er wollte ein paar Worte der Entschuldigung sammeln, allein Florencia überhob ihn der Mühe. Mit wenigen scherzhaften Wendungen hatte sie die Mutter von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt, che noch May über das „Vergebung, Sennora!" hinausgekommen war.

Donna Maria Gomez-y-Margall schien die Mittheilungen ihrer Tochter nicht ungnädig aufzunehmen, und als unser Freund nun persönlich einige Artigkeiten vom Stapel ließ, die in dem vollen castilianischen Idiom noch gewichtiger klangen, als eine Uebersetzung in schlichtes Deutsch dies wiederzugeben vermöchte, — da war die strenge Matrone, die sich anfangs ein wenig gewundert hatte, versöhnt, und mit der ganzen Grazie andalusischer Höflichkeit lud sie den Fremden ein, ihr Haus als das seine zu betrachten.

Florencia packte für heute ihre Manuscripte zusammen und trug die Wappe ins Zimmer zurück. Sennora Gomez-y-Margall setzte sich unter die duftenden Granatenblüthen und handhabte den Fächer wie eine Ballschöne von zwanzig Jahren. Eine Dienerin brachte Sorbett, gleich darauf erschien auch Florencia und nahm neben der Mutter Platz, und May erzählte nun den beiden Damen von den Wundern seiner deutschen Heimath, vom Rhein und seinen stolzen, poetischen Burgen, vom Strande der Ostsee, von der jungen Kaiserstadt an der Spree und von dem herrlichen Hochland im Süden.

Erst als die Nacht ihre Fittiche ausbreitete, erhob er sich, um Abschied zu nehmen.

Das Wort, das Sennora Gomez-y-Margall ihm mit auf den Weg gab, lautete: „Auf Wiedersehen!"

Zehn, zwölf Tage verflossen. May war in dem Hause, das er auf so eigenthümliche Weise betreten hatte, täglicher Gast. Stets kam er um dieselbe Stunde. Er traf dann Florencia allein im kühlen, duftigen Patio, — an der Stelle, wo er sie zuerst gesehen. Mit Leidenschaft vertieft er sich in ein Zwiegespräch, das ihm auf's Ungezwungenste eine edle, großfühlende, reichbegabte Mädchenseele enthielt. Hatte er an der kleinen Gitana in der Vega den Mangel jeder feineren Bildung bewundert, hatte er sich den Reiz ihrer erfrischenden Naturwüchsigkeit just aus diesem Mangel erklärt und deducirt, so mußte er jetzt bekennen, daß echte, gediegene Pflege des Geistes und Gemüthes den zarten Blütenhaub der Ursprünglichkeit nicht nur nicht vernichtet, sondern im Gegentheil in neuen, ungeahnten Farben erglänzen läßt. Er lernte die wahre Bildung von der verschrobenen Dressur unterscheiden, hinter der sich die innere Hohlheit wie hinter einem Theaterrand verbergt; er erkannte, wie wunderbar der Zauber der Weiblichkeit durch das ernste Streben nach Wissen, nach Wahrheit gewinnt. Erst so erhebt sich das reizende Spielzeug zur ebenbürtigen Gefährtin des Mannes, zur Frau im großen Sinne des Wortes, zur Königin.

Florencia verdankte die erste Anregung zu ihrer in Spanien so überaus ungewöhnlichen Geistesrichtung einem glücklichen Zufall. Als sie acht Jahre zählte, kam ein catalonischer Architect nach Cordoba, um die altramischen und maurischen Baureste zu studiren. Der junge Mann befreundete sich mit Don Antonio, dem Vater Florencia's, und verkehrte viel und eifrig in dessen Familie. Das anmuthige aufgeweckte Kind entzückte ihn. Bald entspann sich zwischen ihm und der Kleinen ein herrliches Verhältnis. Florencia fragte ihn nach Dem und Jenem, nach den seltsamen Bildern, die sie in seinen Büchern gesehen, nach seiner Heimath, nach den großen Städten, die er auf seinen Reisen kennen gelernt, und so fort, bis der Architect sich die Erlaubniß erbat, das Kind systematisch unterrichten zu dürfen. Florencia machte reisende Fortschritte, und als der treffliche Lehrer nach zwei Jahren weiter wanderte, war der Trieb des Wissens bereits so voll entfaltet, daß sein Wachstum nicht mehr zurückgedrängt werden konnte. So wenig dies auch mit den andalusischen Gewohnheiten harmoniren mochte, — man gab ihr einen englischen Informator, der ihre Studien bis zum fünfzehnten Jahre leitete.

Florencia's Lieblingsbeschäftigung war von jeher Geschichte gewesen, — und zwar vornehmlich die Geschichte ihres engeren Vaterlandes Andalusien. In diesem Punkte besaß sie Kenntnisse, vor denen May eine Art ahnungsvoller Ehrfurcht empfand. Aber sie sprach von diesen Dingen, wie man von den Angelegenheiten seiner Familie spricht, — einfach, schlicht, ohne falsches Pathos. Wenn hin und wieder ihre melodische Stimme fast unmerklich zitterte, so war es die geheimnißvolle Sympathie für die Vergangenheit, die ihr Herz in Schwingungen versetzte, nicht der Gedanke, von einem geistreichen Zuhörer bewundert zu werden. Ueberhaupt lag ihr nichts ferner, als eitle Prunkthut. Trotz aller geistigen Vorzüge war und blieb sie ein holdes, harmloses Kind, das keine Empfindung, keine Regung der Seele durch mimische Künste zu bemänteln, aber auch kein Gefühl zu erbeckeln wußte, wo es kalt blieb.

Nur ein Räthsel schien in der Tiefe dieser klaren, offenen Natur zu schlummern: ihr Verhältnis zu dem Islam. Sennora Gomez-y-

Margall — der Vater war seit mehreren Jahren gestorben — war eine gute Christin: das konnte dem scharfen, beobachtenden Auge des jungen Mannes nicht verborgen bleiben. Aber Florencia? Florencia, die da gesungen hatte:

Cordoba, du Heiligeliebe,
Fromme, stolze, edle, starke,
Trotzig durch der Kluth Gebraude
Leitest du die gold'ne Barte.

Doch des Kreuzes dunkle Klippe
Trag den Kiel in dunkler Stunde,
Und die Barte brach in Splüther,
Und der Schiffer ging zu Grunde.

Und wie hatte sie das gesungen! Kein Maurenmädchen am Strande Tanger's oder Tetuan's konnte mehr Wehmuth, mehr Sehnsucht nach dem Vater, mehr Groll mit dem Schicksal in die Töne ihrer bebenden Stimme gießen, als diese Tochter der Christin im Patio der Khalifenstadt. Und wie kam es doch, daß Florencia in Gegenwart ihrer Mutter und von Cordoba's vergangener Größe und Herrlichkeit, nie von Andalusien's verdorbenen Fluren, nie von dem verderbenden Zorne der Inquisition und den tragenden Romanen der Besiegten sprach? Seltsam! Und mit welcher Andacht sie vor dem Allerheiligsten des muhamedanischen Tempels stand, als May die goldenen, hundertfach verschlungenen Inschriften zu entschlüsseln suchte! An dem Hochaltare, den der christliche Cultus in der Mitte der Moschee errichtet hat, ging sie gleichgültig, nein, wehmüthig lächelnd vorüber, — und vor dem Mihrab neigte sie ihr schönes Haupt in stiller Schwärmerie... War das zu fassen?... Hatte sich ihr glühendes Mädchenherz in der That dem großen Propheten des Ostens zugewendet?

May erwoag alle diese Momente mit dem Eifer eines Liebenden... Wenige Tage hatten genügt, die Fesseln, mit denen Florencia ihn bei ihrem ersten Erscheinen umstrickt hatte, unaussprechlich zu verschlingen... Ach, wenn sie aus dem duftigen Heiligenschein der Granatblüthen so zu ihm herüber blickte, — schön wie ein leuchtender Frühlingstag, — jetzt schalftast, jetzt nachdenklich, aber stets hold und jungfräulich wie eine halberschlossene Rose, — dann mußte er die ganze Kraft seines Willens aufbieten, um ihr nicht im Sturme der Leidenschaft zu Füßen zu stürzen und ihre weißen Hände mit Küßen zu bedecken.

Es war am zwölften Tage nach jener ersten Begegnung... Florencia und May hatten bereits viermal die große Moschee besucht, und eine reiche Ernte gehalten. Es erübrigten nur noch die kostbar verzierten Sprüche, die um den glänzenden Bogen des Allerheiligsten herumfließen, — um jene Stätte, wo in den Tagen der Maurenherrschaft der prachtvolle Koran, von Otmans eigener Hand geschrieben, auf goldenem Altare lag.

Der Glockenthurm rief die fünfte Abendstunde in's Land... Die Straßen Cordoba's lagen still und einlam wie immer. Aus der arabischengeschmückten Gitterthür des wohlbekannten Patio trat das schöne, junge Mädchen in's Freie, gefolgt von dem berganzhaften Freunde. Sie schlugen den gewohnten Pfad nach dem Gotteshause ein. In wenigen Minuten war die Pforte erreicht. Schweigend schritten sie in den Vorhof. Die himmelshohen Palmen wiegen das stolze Haupt träumerisch im Sonnenlicht. Ernst blickten die heiligen Cypressen in den wolkenlosen Aether. Der balsamische Duft der blühenden Orangenbäume fluthete wie ein unsichtbarer Ocean durch die verlassenen Colonaden.

Florencia eilte voran. Ihre sarte Hand faßte den metallenen Thürgang, der gewaltige Flügel drehte sich geräuschlos in seinen Angeln.

Langsam durchwandelten sie die stillen, endlosen Hallen. Dumpf und träumerisch gab das Echo ihre Schritte zurück. Florencia's Augen leuchteten. Auch May fühlte sich wunderbar bewegt. Der Anblick dieses labyrinthischen Säulenwaldes mit den fernem, ahnungsvollen Dämmerungen wirkte noch heute, wie am ersten Tage. Es athmete in diesen Räumen ein unbeschreibliches Etwas, ein Hauch unsagbarer Wehmuth, dessen mächtigem Einflusse nicht zu widerstehen war.

Sie traten vor das Mihrab. Florencia preßte die glühende Stirne wider das kalte Eisengitter. Der junge Mann glaubte eine Braut am Grabe des Geliebten zu erblicken. Unwillkürlich suchte er zusammen. Dann nahm er eifrig den Stift zur Hand und schrieb.

Von Zeit zu Zeit mußte May aufblicken nach dem schönen, räthselhaften, excentrischen Mädchen. Florencia schien es nicht zu bemerken. Sie träumte. Sie weilt in den Gefilden der Vergangenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Gyöngyös. (Ungarn.) Ein fast ungläublicher Act des Aberglaubens spielte sich dieser Tage hier ab, der von einer wahrhaft beschämend geringen Intelligenz des Landvolkes zeugt. Es ward das Gerücht verbreitet, daß ein Schneider, der vor einem Jahre gestorben, auferstehen und zu dem Volke predigen werde. Trotz der Vorstellungen des Pfarrers wallfahrte eine Procession von mehr als zweihundert Personen mit wehenden Fahnen zu dem Grabe des Schneiders, wo sie zwei Tage und zwei Nächte — natürlich vergebens — auf die Auferstehung warteten. Sodann zogen sie, fromme Lieder singend, ab.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück: S p i ß.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.